

Verlag u. Vertriebsstelle
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1047.
Besetzt von 7 1/2 Uhr früh
bis 5 Uhr nachmittags.
Postfach-Nr.: 10108.

Scheitelführung:
Halle (Saale), Burg 42-44.
Fernruf 1045.
Sprechzeit: Nur mittags
von 12 bis 1 Uhr mittags.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ für Halle und den Bezirk Merseburg.

Bezugspreis: Frei Haus monatl. 1,75 RM., vierteljährl. 5,25 RM.;
durch die Post bezogen monatl. 1,75 RM., ohne Zustellungsgebühr.

Erscheint jeden Dienstag nachmittags.
Anzeigen bis morgens 9 Uhr erbeten, größere tags vorher.

Anzeigenpreis: 20 Pf. für den Willkürer Höhe u. Spalte; 60 Pf.
für Beklame, anschließend an den dreispaltigen Textstellen.

An das revolutionäre Proletariat!

Arbeiter, Parteigenossen!

Die Statuten gegen Arbeiterführer häufen sich. Unser Parteivorstand gegen Genosse Haase ist vor dem Reichstage, eine Stunde, bevor er seine große Anklage gegen die verbrecherische Militärpolitik der Regierung und die Gewalttate der Kollaboranten halten wollte, von einem Manne durch mehrere Schüsse verletzt worden.

Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Augen nicht tödlich trafen, daß Haase noch lebt.

Der Täter ist ein Herrschlicher Bediensteter namens Boh. Diese Tat entspringt nach den offiziellen Angaben persönlichen Motiven eines geistig nicht Normalen. Wie immer dem sei, sicher ist, daß die Tat nur in einer politischen Atmosphäre, in der die Revolutionäre als vogelfrei

gesten, und ihre Würder frei ausgeben, möglich wurde.

Märzgerentzen der Militärischen haben Engemburg, Liebnicht, Eißner, Dorenbach, Landauer, Bogisches und viele andere in den Städten des Landes umbringen lassen.

Gegen Lebour, Habel und andere Führer des Proletariats sind Mordpläne offenbar geworden.

Die Würder unserer Führer läßt man fliehen oder läßt sie in den Gefängnissen gute Tage feiern. Die Vogel, Bothe und andere sind im Auslande. Der Würder Rungel nach eigenen Aussagen vergnügt als je zuvor. Der Massenmörder Marosch ist noch immer nicht vor Gericht gestellt.

Man best durch die antibolschewistische Liga, durch die Liga für deutsche Kultur, durch den Arbeiterklub Klingel und die Offizierskommissionen gegen die Führer des Proletariats, die man zu beseitigen strebt, um die Arbeiterklasse hilflos und führerlos zu machen.

Die niedrige Geste gegen die Juden hat diese Pogromstimmung aufs höchste gesteigert.

Die Würdergerentzen suchen überall nach Mordbuben, die sie hoch bezahlen. Degenerierte wie Rungel und ähnliche geistig Minderwertige sind ihnen willkommene Subjekte.

Diese Kreaturen, denen weder Strafe noch Vergeltung droht, wenn sie Führer des revolutionären Proletariats beseitigen, sind die feindsüchtigen oder antisozialistischen Werkzeuge der Konterrevolution, in deren Sinn sie handeln.

Arbeiter, Parteigenossen! Es gilt jetzt erneut Protest zu erheben gegen die Straflosigkeit der Arbeitermörder, gegen die Pogromhete und die Plakstimmung, die überall verbreitet wird.

Die Wahrheit über die wirklichen Motive des Attentats auf den Genossen Haase werden unter dem herrschenden System, bei den planmäßigen Mordvorbereitungen dunkler Reaktionsmächte und den bekannten Verführungsmethoden vielerorts nicht erfahren. Geheimnisse und Hinterlist waren stets Waffen der Reaktion.

Seid wachsam und bereit!
Es steht alles auf dem Spiel!

Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

regierun richtete. Bei diesem zweiten Attentat sollen zehn Personen getötet und 25 verletzt werden sollen.
Bericht vor etwa 14 Tagen meldete Times, daß Hinrichtungen in größerer Zahl in Moskau vorgenommen worden seien. Auch neuerdings wird mitgeteilt, es seien von der außerordentlichen Kommission 67 Verurteilte verurteilt und hingerichtet worden. Ob diese beiden Meldungen denselben Fall betreffen, entzieht sich unserem Ermessen der Beurteilung, wie man überhaupt genaue Nachrichten über das Attentat und seine Folgen abwarten muß. An der Tatsache, daß Attentate in Moskau verübt worden sind, läßt sich nicht aber wohl kaum noch zweifeln. Sie zeigen, daß die Gegenrevolutionäre in Moskau sich wieder zu rühren beginnen und mit Gewalt versuchen, die Herrschaft der verhassten Sowjetregierung zu kürzen.

Das Schulkompromiß.

a) Das Schulkompromiß in der Provinz.
In Baden ist der Kampf um die Schule bereits am 4. September 1919 entschieden. Das Schulkompromiß wurde so ausgelegt: „In den Städten mit über 15 000 Einwohnern wird auf Grund der Anmeldung der Schüler bzw. der Klassenanzahlungen am Ende des Schuljahres der Elternentscheid über die Erziehungsberechtigten und dann proportional die Anzahl der Konfessions- und Simultananschulen festgesetzt. In den Städten, in denen bisher nur Simultananschulen bestanden, z. B. in Jülich, bleiben nur Simultananschulen. — 2. In den Orten mit weniger als 15 000 Einwohnern wird durch geheime Wahl die Entscheidung herbeigeführt, ob in den Orten Simultan- oder Konfessionsanschulen einzurichten seien. Die einfache Mehrheit ist die Grundlage für die Entscheidung. Die Abstimmung muß auf Antrag nach einer Reihe von Jahren wiederholt werden.“

Ein solcher Vergleich mit dem Artikel 149—140 beweist, daß diese Kompromisse des Kommunismus ein — neues — bawertisches Kompromiß darstellt, in dem die alte sozialistische Forderung der „weltlichen Schule“ aufzulöserweise — offiziell überhaupt noch keinen Raum gefunden hat. Die am 4. September abzugebende Erklärung hatte nämlich folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre, daß der Schüler (die Schülerin) ... geboren ... eine Konfessionschule — Simultanchule — besuchen soll und bestimme diese Erklärung durch meine Unterschrift.“

München, den 1. September 1919.
(Unterschrift des Erziehungsberechtigten.)
Eltern, Vorstand.

Das kommunistische Blatt Der Kampf setzt hinzu: „In dieser Erklärung ist das Wort Konfessionschule durchaufgefallen“, ohne aber selbst nachdrücklich die Forderung der weltlichen Schule zu erheben. Das ist immensin bemerkenswert. In München hat am 4. September die Herrliche Konfessionschule ge- scheidet: Von den Erziehungsberechtigten wurden abgegeben: 22 123 Stimmen für die Konfessionschule; 15 040 Stimmen für die Simultanchule, für die weltliche Schule — Stimmen.“

Auch in Göttinge verachtet man fürs erste auf die weltliche Schule. Das unabhängige Göttinger Volksblatt vom 22. August 1919 be- merkt die Notwendigkeit des Religionsunterrichts sogar in der Volksschule, gibt einen Entwurf zu einem modernen Religions- dopsplan und schließt: „Zur harmonischen Ausbildung aller religiösen Kräfte im Menschen gehört auch die Erziehung durch die Schule. Aufgabe der Volksschule zur Bildung des religiösen Bewusstseins sollte nicht die Derausarbeitung des Religionslehrens (Schwarztafel Methoden) und die Kenntnis der Bibel sein, sondern: die Aufhellung der Gemütskräfte, die durch die Wechselbeziehungen von Kind und Außenwelt entstehen, gleich einer Brücke in die Erziehungs- sündel des Lebens, des Wohlwollens und der Einigkeit aufeinander- scheidend hinleiten zum Brennpunkt, zum Streben und Wollen nach Vollkommenheit — zum religiös-fittlichen Idealbild.“

In Sachsen dagegen ist die weltliche Volksschule seit der Revolution proklamiert. Sie wird auch nach der Entscheidung der Erziehungsberechtigten überwiegend weltlich bleiben; nämlich Ge- meinde scheidet ihre Kinder eben neben dem Schulunterricht in den Religionsunterricht ihrer Konfession, den der Weltliche erteilt. Die Unabhängige Zeitung schrieb: Eine im Sinne des Zentrums voll- zogene Durchführung des Kompromisses bedeutete für uns in Sachsen unheimlich Tod der Volksschule. Mit demselben Rechte, mit dem die katholischen Eltern katholische Schulen verlangen, würden lutherische, reformierte, jüdische, monistische, sozialistische, atheistische usw. Eltern Schulen ihrer Konfession oder ihrer Weltanschauung fordern. Das würde schon in Großstädten zu unüber- sichten Zuständen führen. Für die Kleinstädte und die ländlichen Schulen wäre es aber reine Schandtat. Wo bisher eine athe- istische Schule war, müßte ein halbes Dutzend welt- licher Klassen erteilt werden. Man kann heinege sagen: Es ist ein Glück, daß das Kompromiß in der Provinz so unheimlichen Zuständen führt; denn selbst der orthodoxe Kirchengott wird seine Kinder lieber in die vollausgebildete, allen modernen Forderungen gerechtwerdende weltliche weltliche Schule und nebenbei in den Religionsunterricht zu seinem Geistesleben scheidet, als in eines der traurigen Gebilde, die die Frucht der Verschlagung unseres Schulwesens in summo die fäulnisvolle konfessionelle und weltanschaulich getriebene Schulrinnen sein würde. Da schließt sich zur Schule auch nach die Lehrer erheben, und diese sich eben- falls unheimlich für die weltliche Schule erklärt haben, so können wir wohl hoffen, daß wenigstens bei uns in Sachsen der

Mordanschlag auf Haase.

Berlin, 8. Oktober (B. L. B.) Wenige Minuten nach 1 Uhr gab heute vor dem Reichstagsgebäude ein Zivilist sechs Schüsse auf den das Gebäude betretenden Abgeordneten Haase ab. Abg. Haase ist im Unterleib, am Oberleib und im Interoar getroffen worden. Der Täter wurde von der Polizei verhaftet und in das Reichstagsgebäude gebracht.

Erforschungsweise beschäftigt sich nach späteren Meldungen die in der vorkühenden amtlichen Berfassungen des Attentats angegebene schwere Verwundung des Genossen Haase nicht. Wie uns aus Berlin berichtet wird, trafen von den auf Genossen Haase abgefeuerten sechs Schüssen nur zwei, die Haase am rechten Unterarm und rechten Oberleib traf verwundeten. Es handelt sich nach Auskunft der Ärzte um Pfeilwunden von leichter Natur. Ueber die Motive zur Tat werden allerlei Gerüchte verbreitet, und es macht sich das Gerücht bemerkbar, die Sache als persönlischen Mordanschlag anzusehen. Es wird und indes bemängelt über ausdrücklich verweigert, daß auch dieses Attentat politische Hintergründe hat.

Was zu der politischen Seite des Attentats so sagen wäre, daß wir klar und trefflich selig in der Umbauung des Zentralvorstandes, die wir an der Spitze des Rates bringen. Und auch die Freiheit das sicher recht, wenn sie für sich, daß auch dieser rucklose Anschlag das Ziel hatte, nach Liebnicht, Luxemburg, Eißner usw. nun auch den Genossen Haase der schwarzen Konterrevolution zum Opfer zu bringen.

Die Schandbuben der Reaktion, aufgesucht und aufgeschadet durch eine wüste Propaganda, glauben das Proletariat am stärksten dadurch zu treffen, daß sie keine bösen Führer mehr schlängeln morden. Diese Schandbuben fühlen sich des Weltalls der bürgerlichen Weltanschauung so sicher, daß sie vor offenen Attentaten nicht zurückschrecken. — Welche Motive zu dem Attentat gegen Genosse Haase gelten haben mögen, eines ist sicher, daß dieser neue schandliche Mordanschlag ein neues Verbrechen der Konterrevolution in revolutionäre betrachten werden muß. Mehr als je muß deshalb das Proletariat auf dem Wachen sein, um die Angriffe abzuwehren, die von seinen Feinden vorbereitet werden.

Wir freuen uns von Herzen, daß der verbrecherische Plan misslungen ist, und der Genosse Haase bald wieder ohne gesundheitlichen Schaden an seinen Kampfposten in der Partei und im Parlament zurückkehren kann.

Als ihn gestern vor dem Reichstage die tödlichen Angeln trafen, war er eben im Begriff, im Reichstage in einer großen Rede mit der Regierung abzurechnen und besonders an ihrer sträflichen Politik im Baltikum scharfe Kritik zu üben. Nach Meldungen der bürgerlichen Presse sei er im Besitz außerordentlich und die Regierung schwer belastenden Materials, namentlich über die russische Arbeiterbewegung in Berlin. Er wollte an der Hand unwiderleglicher Dokumente beweisen, daß sich in Berlin die Ver- zerrung einer neugebildeten wehrpflichtigen Regierung befindet, die mit Kollaborat und Dentsch in eng- lischer Führung steht. Es sollen sich sogar zwei Mitglieder dieser

wehrpflichtigen Regierung ständig in Berlin befinden, wo sie die Propaganda und Vorbereitung für die russischen Gegenrevolutionäre leiten. Er wollte auch Mitteilungen über den Verkehr zwischen diesen russischen Vertrauensleuten und der deutschen Regierung machen.

Er dürfte indes wohl noch Gelegenheit finden, seine Absicht im Reichstage wahrzumachen. Hoffen wir recht bald!

Ueber die Person des Attentäters

und die Motive seiner Tat werden die verschiedensten Angaben verbreitet. Wir beschränken uns auf die Angaben des Folgenden: Angeblich heißt er Johann Boh, ist gebürtig aus Wien, 51 Jahre alt und Arbeiter. Er soll an „Luxemburgern“ und „Verschwörungsmännern“ leiden. Er gab bei seinem von der Staatsanwaltschaft vorgenommenen Verhör an, er gehöre keiner Partei an. Der Mann hatte seit einiger Zeit behauptet, die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß es bei der preussischen Kasernenlotterie nicht mit rechten Dingen zugehe, und deshalb geheime Anzeichen bei Klassenlotterien und dem Finanzminister eingeklebt, was dazu führte, daß in Moskau ein Strafverfahren wegen verächtlicher Erpressung gegen ihn eingeleitet wurde. Er hatte durch seine Ehefrau den Abgeordneten Haase erlösen lassen, die Angelegenheit vor das Parlament zu bringen. Als Haase darauf nicht einig, beschuldigte ihn Boh, daß auch er betrogen sei, und verfolgte ihn auf Schritt und Tritt, bis der Attentat in ihm reifte, die Öffentlichkeit mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Mit einer Parabolom-Wisole machte er Schießversuche im Grünwald. Schon Dienstag war er Haase nach dem Reichstagsgebäude gefolgt, konnte ihn aber nicht erreichen. Mittwoch erwartete er ihn an einem der Eingänge und auf auf einen Schritt Entfernung sechs Schüsse auf ihn ab. Eine der Kugeln traf einen Halsarterien, dessen Verwundung unbedenklich ist. Es ist einmüßig anzunehmen, daß der „amüßiger“ Seite und von der sozialistischen Presse als verurteilt wird, den Attentat als „reife“ und sein Verbrechen als einen „persönlischen Mordanschlag“ hinstellen. Eine ganze Reihe von Umständen lassen jedoch den politischen Charakter des Anschlages als zweifellos erscheinen.

Das Bombenattentat in Moskau.

Wie aus der ausländischen Presse hervorgeht, ist am 25. September in Moskau ein Bombenattentat gegen Mitglieder der Konterrevolutionäre und Bomben in das Ver- sammlungsbaus der Kommunisten, wo gerade in Anwesenheit der angehenden Kommunistenführer eine Sitzung stattfand. Die Explosion verursachte große Verletzungen. Von bekannten Führern der Bolschewisten wurden getötet: Kropotkin, ein Mitglied des Moskauer Sowjets, Parafill, der Sekretär des Moskauer Kommunes, vier andere. Verschiedene sind in Wladimir, der Verfasser der bekannten bolschewistischen Programmchrift.

Anlässlich der Begräbnisse der Opfer dieses Attentates soll nun noch ein zweites Bombenattentat begangen worden sein, das sich gleichfalls gegen Mitglieder der Sowjet-

* Siehe Nr. 235 des Volksblattes.

entfchieden zukunftslos. Selbst von Dresden über die von Weimar drohende Finsternis liegen wird."

So herrscht innerhalb der einzelnen Provinzen eine ganz unterschiedliche Auffassung über den Charakter der Volksschule, und damit über die Auffassung der Statistik 148 bis 146 in der Provinz.

b) Wie werden sich nun die Verhältnisse in Preußen, besonders in der Provinz Sachsen gestalten?

Der Regierungsjahresbericht für den Januar 1910 im Hinblick auf: "Das Volk will den Religionsunterricht in der Schule." Auch nach dieser Zeit hat man die Überzeugung, daß die Rechtssozialisten nicht mehr für die "Weltlichkeit der Schule", die im Erörterungsprogramm gefordert wird, eintreten werden. (Vgl. Sozialistische Monatshefte).

In Preußen ist Anfangs 1910 bereits eine kleine Probe auf dem Gebiet gemacht worden. Über 8 Millionen Eltern haben sich durch eine amtliche unterschiedliche Erklärung für die Beibehaltung des Religionsunterrichts in der Schule ausgesprochen. In der Provinz Sachsen meldeten sich bis März 1910 insgesamt nur 428 Kinder aus dem Religionsunterricht ab, davon 56 aus höheren Schulen und 372 aus der Volksschule. Eine ganz geringe Zahl also! Im Bezirk Magdeburg sind es 888, Erfurt 58, im Bezirk Naumburg 78, in der Stadt Magdeburg von 40 000 Kindern nur 104. Es leuchtet bis jetzt nur 118 Lehrer offiziell die Erteilung des Religionsunterrichts ab, im Bezirk Magdeburg 6. Von einer Kirchenliste kann man heute die tief in die Reihen der U. S. R. nicht gerade sprechen, bei den idealen Kommunisten, den Erklärern der Vergesslichkeit Jesu, erst recht nicht. Ferner ist die Einrichtung der weltlichen Schule in Preußen binnen weniger Monate mit großen Schwierigkeiten verknüpft: Es fehlen sofort anwendbare Lehrpläne, es mangelt an Schulbüchern für rein weltliche Schulen, die Lehrpläne sind bis jetzt allemal konfessionell, zur Einrichtung von Privatvolksschulen aber fehlt den freireligiösen und Freikirchen-Gelehrten das Geld. Das sind Faktoren, denen die Sozialdemokratie vor allem ins Gesicht sehen muß, wenn sie Stellung zum Schulprogramm in der Provinz nehmen will.

Interessiert über diese Kirche und macht ihre Ansprüche auf Schule und Unterricht weiter geltend. Der Evangelische Kirchentag vom 8. September 1910 fordert: Die Erhaltung des evangelischen Religionsunterrichts in den Schulen. Als oberstes Lebensziel gehört der christliche Religionsunterricht zum Grundbestand der Schule. Ein allgemeiner religionskundlicher Unterricht ist ebenso wie ein objektiver christlicher Religionsunterricht abzuweisen. Psychologisch und pädagogisch unmöglich ist ein interkonfessioneller christlicher Religionsunterricht. Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, nach reformatorischer Auffassung Wesen und Botschaft des Christentums zum Verständnis zu bringen. Das Evangelium ist sein Inhalt. Jeder der evangelischen Kirchengemeinschaft angehörende Schüler ist zur Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht in der Schule verpflichtet. Den Eltern steht es frei, aus gewissen Gründen von dem Religionsunterricht abzusagen. Die Befreiung des Unterrichtsplanes, die Befreiung über die Lehrbücher und die Befreiung über diesen Unterricht ist Sache der Kirche. Eine angemessene Beteiligung der Lehrerschaft ist zu sichern.

Nach dem kirchlichen Festes- und Verordnungsblatt Nr. 5, 1910, stellt die evangelische Kirche aus "Gefühlten und Verdächtigungen" in Preußen allein für 1910 ein 29 888,80 M. für die Schule, und aus dem "Volkesschatz" zur Erteilung evangelischen Religionsunterrichts und zur Unterhaltung evangelischer Schulen 1915: 48 384,33 M., 1916: 51 408,27 M., auch 1919 noch weitere 50 000 M., insgesamt also allein aus diesen Mitteln rund 80 000 M. Daneben hat sie aber noch andere reiche Quellen.

Wie groß der Einfluß der evangelischen Kirche auf die Gestaltung der Schulen nach dem Schulprogramm in Preußen sein kann, wird schon allein der Bericht über die kirchlichen Schulen für die Verwaltung des evangelischen Kirchenwesens, S. 88 ff. vom August 1910; Danach gibt es in Berlin 1 889 470 Evangelische, in der Provinz Brandenburg (siehe Berlin) 8 678 688, in der Provinz Sachsen 2 500 151, in ganz Preußen 19 288 082. Im Jahre 1910 gab es in Preußen 294 874 lebende geborene Kinder evangelischer Eltern, in der Provinz Sachsen 38 136. — Evangelische Tausen wurden 1916 geboren: in Preußen 285 188, das sind 104,26 Prozent der Jahresgeburt. In der Provinz Sachsen wurden 1316: 38 400 Kinder evangelisch getauft = 105,53 Prozent der Geburten in einem Jahre.

Dabei interessieren auch die evangelischer Beschäftigten und Lehrenden! Es wurden 1910: in Preußen insgesamt 109 918 Beschäftigten evangelischer Christen, 75 280 jedoch sind kirchlich treu = 68,57 Prozent. In der Provinz Sachsen schlossen die Ehe: 13 870 Evangelische, es ließen sich kirchlich trauen: 12 088 = 86,9 Prozent.

Konfirmiert wurden in Preußen 477 027 Kinder, in der Provinz Sachsen 64 184 Kinder im Jahre 1910.

Es existieren in 1000 Gemeinden der Prov. Sachsen 916 Angehörige der evangelischen Landeskirche, 23,6 Prediger, der Rest sind Katholiken und Abergläubiger.

Nach diesen Zahlen allein zu urteilen, würde die Volksschule in der Provinz Sachsen nach dem Kompromiß auf über 90 Prozent eine evangelische, also eine konfessionelle Schule sein, denn jedes Mitglied der evangelischen Kirche für die konfessionelle Schule stimmt. Allein, hierbei sind doch erhebliche Einschränkungen zu machen. Zunächst hat sich der gesamte deutsche Bevölkerungszustand seit 1910 erheblich verändert. Die amtliche statistische Korrespondenz berichtet: Im dritten Vierteljahr 1914 wurden in Preußen 238 900 Kinder lebend und 5200 Kinder tot geboren. Dazu kamen 238 000 Geburten, so daß ein Geburtenüberschuß von 67 500 zu verzeichnen ist. Im vierten Vierteljahr aber gab es in Preußen nur 124 000 lebend und 4000 tote geborene Kinder neben 188 000 Toten. Statt eines Geburtenüberschusses war also ein Lebensrück der Geburten über die Geborenen von 61 000 zu verzeichnen. Im dritten Vierteljahr 1915 erblieb 148 000 Lebendgeborenen 229 077 Geburten gegenüber. Der gesamte Geburtenüberschuß allein in Preußen seit Ende 1914 erblieb sich bis auf ein Minimum um für das Deutsche Reich auf etwa 14 Millionen. Mit anderen Worten: das bisherige Gebiet des Deutschen Reichs zählt statistisch nur noch 68,2 Millionen zu Ende des Jahres 1919 nur noch 68,7 Millionen. Auch die Erhebungen von 1919 werden die Statistik nicht günstig gestalten können.

So kommt es in Bezug auf die Schule, daß wir heute einen Lebensrück auf Lehrkräften haben, zu gleicher Zeit aber vermindernd die Zahl der Schulkinder erheblich. Nach amtlichen Angaben konnten die zu Ostern 1919 von den Seminaren entlassenen jungen Lehrer in ganzen Bezirken keine Anstellung finden. Im Laufe der nächsten Jahre werden nicht weniger als über 15 000 Kriegeseminariaten die Lehrprüfung ablegen, circa 4000 Lehrer aus Polen, und ferner eine gewisse Anzahl aus Ostgalizien-Polen und Ost-Schlesien kommen hinzu. Andererseits ist mit einem außerordentlichen Rückgang der Schülerzahlen in den Großstädten zu rechnen. Charakteristisch ist, daß 15 Klassen eingekürzt lassen; Berlin wird 1920 75 Klassen einziehen, trotz der Abhebung der Berufsschüler in den einzelnen Klassen. In Halle umfaßt der Jahrgang 1921 schon jetzt nur noch etwas über die Hälfte des Bestandes, den dieser Jahrgang in Friedenszeiten bei

normalen Verhältnissen gehabt hätte. 1921 würden nur noch halb so viel Kinder in die Schule eintreten wie 1913. Wer soll das Schulwesen in der Provinz Sachsen da auf Grund des Schulprogrammumformtes ordnen?

Analog diesen Zuständen wird sich das ganze Bild der Schule nach dem Kompromiß auch in der Provinz Sachsen gestalten. Lutzheimen ist zu erwarten, daß eine ganze Anzahl "Christlicher Sozialdemokraten" mit der U. S. R. und den Kommunisten aus Prinzip nicht für die konfessionelle Schule, sondern für die weltliche stimmen werden. Wie kann diese Schulen in den einzelnen Gemeinden errichtet werden sollen, das wird der Schulverwaltung aufzugeben, die sie in einigen Monaten nicht zu lösen vermag.

Es aber in Preußen wie in Bayern von der Errichtung der weltlichen Schulen überhaupt abgesehen und den Erziehungsberechtigten nur die Wahl zwischen Konfessionen und Simultan-schule gelassen werden darf, das ist zu bemerken. Arbeitergemeinden werden die weltliche Volksschule unbedingt fordern, angrenzende Bauerngemeinden dagegen werden die konfessionelle wählen. Und so ergibt sich in der Provinz Sachsen auf dem Land ein Schulmangel, in den Großstädten der Provinz aber beginnt das Erziehungsbeschwerden erst recht. Etwa 3/4, 50 Prozent aller Erziehungsberechtigten für eine weltliche Schule, 40 Prozent für die evangelisch-konfessionelle, 10 Prozent für die katholische Schule, so werden 60 Prozent der städtischen Schulen weltlich, 40 Prozent evangelisch, 10 Prozent katholisch werden, gemäß des Verhältnismäßigkeits. Nach fünf Jahren soll abermals neu bestimmt werden! Woher die Räume für die Hinterschulen nehmen, die verschiedenen Lehrpläne, Lehrbücher, Lehrer und Aufsichtsberechtigten?

Die Eltern werden zuweilen empfinden dabei am meisten die einzelne Familie. Man denke z. B. nur an die Befreiung eines Eisenbahners auf dem Land. In der Stadt befindet sich ein Kind die weltliche Schule, auf dem Lande muß es, da die konfessionellen Bauern für die konfessionelle Schule stimmen, in die Konfessionsschule gehen, vielleicht gar in eine katholische. Weitere Verbindungen muß sich jeder selbst ausmalen.

In einzelnen Gemeinden werden daher vielleicht wie in Bayern Sonderkompromisse zwischen einzelnen Religionsgemeinschaften geschlossen werden; in manchen wird etwa durchgehends die Einführung der Simultan-schule vorgezogen werden. Überall aber wird der Streit um die Schule die härtesten Kämpfe hervorgerufen. Wo bleibt da der Auftrag der Regierung? Wann soll die Einheitschule kommen — und gar als Arbeitsschule...?

Der italienische Parteitag.

Die Schlußtagung.

Bern, 8. Oktober. (W. Z. S.) In einer stürmischen Schlußtagung nahm der Bolonogener Sozialistenkongress eine Tagesordnung herab, an in der maximalistische Grundzüge aufgestellt, aber gleichzeitig die Beteiligung am Wahlplakat verlangt wird. Für die Annahme wurden rund 48 000, dagegen 50 000 Stimmen der Reformisten und 8000 der Kommunisten abgegeben. Weiter heißt es in einer W. Z. S. Mitteilung, von der abgemachten ist, ob die Stimmung des Kongresses vollkommen richtig wiedergibt:

In der Erwartung des Sozialistenkongresses von Bologna haben die Ertragsliste einer weitläufigen Schlußtagung der Abgeordneten Kongresse unter Beifall der Versammlung sich gegen die Wahlbeteiligungsgegner gewandt hatte, nahm Parteisekretär Lazzari das Wort, um zur allgemeinen Ueberzeugung gegen die Verherrlichung der reinen Gewalt zu sprechen. Er führte aus: Diejenigen, die nur Aufbruch predigen, verlangen, daß die Bewegung zur Bewältigung ihrer Aufgabe den für das Endziel des Sozialismus notwendigen Massen darüber befinden und sich in einer Reihe von Kompromissen und Verzichtungen auflösen würde. Lazzari verwarf die Idee gegen den Verzicht der Maximalisten, die Partei in eine Verdrängungs-partei umzuwandeln. Man müsse zeigen, daß die parlamentarischen Vertreter der Partei zugeben hätten. Aber eine Unterlassungsgeld würde der Partei nicht das Prinzip. Die Grundzüge des Programms von 1900 befänden sich heute noch auf dem Recht, Lazzari, der als Haupt der Rechten gilt, fand stürmischen Beifall.

Die Sitzung wurde auf Antrag der englischen Delegierten durch den Vorsitzenden der Tagung für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg geschlossen. Wie der Secolo in letzter Stunde erzählt, ist im großen und ganzen die Einigkeit zwischen den einzelnen Gruppen des Sozialismus erreicht, und zwar im Sinne der Anschauungen Lazzaris. Die Maximalisten unter jenerm bezüchtigen auf ihre Forderung, die Partei schon jetzt als kommunistische Partei zu bezeichnen. Ferner sprechen sie nicht mehr von dem Ausfluß berichtigten Mitglieder, die das Bestehen zum reinen Kommunismus ablehnen. Auch die Gewalttheorie wird geändert. Die Anwendung der Gewalt soll nicht mehr als Mittel sein, sondern nur als Anreiz des proletariats auf Gewalttätigkeit der Bourgeoisie einzutreten. Infolge seiner nur einige Extremisten, deren Stellungnahme aber für die Parteibeschlüsse belanglos ist.

Blutige Zusammenstöße mit den Nationalisten.

Die Stadtverwaltung von Bologna veranlaßt einen großen Empfang zu Ehren der Teilnehmer des sozialistischen Kongresses. Laufende verarmten sich vor dem Rathaus, von dessen Balken aus die sozialistischen Führer zu der Menge sprachen. Als die Nationalisten eine Gegenveranstaltung veranstalteten, entbrannte ein Kampf, bei dem es Verwundete gab. Die Rufe trug erst ein, als der Militär die Verbotenen freizugab und abzog.

Generalfreist und Belagerungszustand im Saargebiete.

Saarbrücken, 8. Okt. (W. Z. S.) General Andriauer erklärt durch Mauerankündigung folgende Proklamation: "Zeit 48 Stunden nachmittags finden in den Straßen Saarbrückens hart. Verschiedene Leben sind gefährdet worden. Die Angehörigen der Bahn freies. Nach eingegangenen Nachrichten soll morgen das ganze Saargebiet freigesetzt werden. Zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung verhängt der General, als oberster Vorgesetzter des Saargebietes, zunächst den Belagerungszustand über das Saargebiet. Weitere Maßnahmen werden in Kürze getroffen werden."

Die Kammer-Neuwahlen in Frankreich.

Berlin, 7. Oktober. Der Ministerrat beschloß, der Kammer einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, durch den die geltende Wahlordnung der Kammer am 7. Dezember zu Ende geht. Die Neuwahlen sollen stattfinden für die Kammer am 16. Dezember, für die Senatpaläste am 23. und 30. November, für die Bürgerweiser und Senatsordensmitglieder am 7. Dezember, für die General- und Arrondissementräte am 14. und 21. Dezember und für den Senat endlich am 11. Januar 1920. Die Wahl des Präsidenten der Republik wird nicht am 17. Januar, sondern erst am 2. Februar stattfinden.

Ukrainische Kriegserklärung an Denkin.

Bern, 8. Oktober. (W. Z. S.) Das ukrainische Pressebureau meldet aus Kiew: Die Bemerkungen der ukrainischen Regierung, einen Kampf mit Denkin zu vermeiden, sind gescheitert. Die ukrainische Truppe ist von der russischen Freiwilligenarmee überfallen worden, worauf die ukrainische Regierung Denkin den Krieg erklärt hat. Das Vordringen der Truppen Denkin nach Westen ist aufgehoben. Es hat sich ein Kampf zwischen den ukrainischen Truppen und den russischen Truppen in der Ukraine eingestellt. Die ukrainische Regierung hat sich geäußert aufgenommen worden, denn es ist ein Krieg um die nationale und soziale Befreiung. Unter der Front Denkin sind Wasseranstalten ausgebrochen.

Die Streikbewegung.

Der Streik in Rostow hat infolge einer Verärgerung ausgedehnt. Die Bürgerchaft ist entschlossen, auf einem "Ameisenstreik" zu greifen.

In Berlin sind die Angestellten der Straßenbahn-gesellschaft, nachdem sich die Verhandlungen wegen ihrer Forderungen mit der Direktion gescheitert haben, in den Straßenbahnlinien. Der Streik ruht vorläufig.

In Bremen haben die Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Im Streit der englischen Gießer, der seit drei Wochen andauert und ungefähr 50 000 Arbeiter umfaßt, wird die Lage immer ernstlicher, da die Korde an Gabeln in den Maschinenfabriken aufhört zu arbeiten. Am 2. Oktober wurden hierdurch mehr als 30 000 Mann von Arbeitslosigkeit betroffen werden.

Belagerungszustand gegen die amerikanischen Stahlarbeiter. Anfolge erster Urkunden, die durch die streikenden Stahlarbeiter am Montag hervorgerufen wurden, wurde General Wood mit einer größeren Truppenmacht nach Gary in Indiana entsandt, wo er den Streik von Gary auf zu befruchtete. Über die Stadt Chicago und Indiana-Garber wurde ebenfalls der Belagerungszustand verhängt.

Die Auslieferungsgesetze.

Die Pariser Presse veröffentlicht eine Depesche aus Washington, die den Inhalt des von den Vereinigten Staaten nunmehr der Friedenskonferenz in die Rufe der Deutschen übergebenen Bergesch gegen das Völkerverdicht und das Kriegsverbrechen werden sollen. Exalter Wilhelm stehe nicht auf der Liste. Das Kriegsverbrechen in Lille hat gegen einen Grafen Wismar und sieben andere Deutsche Anklage wegen Erziehung von 14 Personen und Wiederentnahme ihrer Güter erhoben. Diese Statuten sollen nach dem Bestehen der Verträge veröffentlicht werden.

Wo bleibt das Kommunalisierungsgesetz?

Der Genosse Barm hat in der Nationalversammlung folgende kleine Anfrage eingebracht: Am 20. März d. J. hat der Deutsche Reichstagen die von der Kommunalisierungskommission beschlossene Entwurf an einem Tagungstag geringfügig abgeändert. Die Kommunalisierungsgesetze sind unter parlamentarischen Nachsichten veröffentlicht. Trotz wiederholter dringlicher Eingaben großer Gemeinden an die Reichsregierung ist der Gesetzentwurf bisher nicht der Nationalversammlung vorgelegt worden. Was Umstände haben die Einbringung des Gesetzentwurfs bis her verzögert? Wann wird die Reichsregierung den Entwurf eines Kommunalisierungsgesetzes bei der Nationalversammlung einbringen?

Ein rechtssozialistisches Geständnis.

Auf einer Konferenz des heftigen sozialdemokratischen Parteivorstandes, der Landtagsabgeordneten, Parteifunktionäre, sowie der Kreisvorstände, die am verflochtenen Montag in Darmstadt tagte, wurde offen die Chuzhowsky der sozialdemokratischen Partei ausgesprochen. Wobin wir durch die Geschichtspolitik der Rechtssozialisten gekommen sind, sprach der sozialdemokratische Ministerpräsident Ulrich aus, indem er auf die gefährliche Stimmung nach rechts hinwies. Denselben Gedanken, den Schiedemann in Kassel etwa so formulierte: "Die Reaktion marschiert, ihre Rame ist feinstaubig," gab Ulrich wieder, als er sagte, daß die Herren von ebendem Morgenluft witterten und unversichert in den Umgang der jetzigen Regierung verlangten.

Was wir immer behauptet haben, daß die militärischen Drahtzieher mit ihren Machenschaften am Werk sind, die Reaktion wieder in den Sattel zu setzen, wird neuerdings von prominenten Rechtssozialisten nicht mehr geleugnet. Unter diesen Umständen darf man sich nicht darüber wundern, daß die Bauern die Lebensmittelversorgung sabotieren. Als Ministerpräsident Ulrich den Vertretern der Landwirtschaft in einbringlicher Weise die Gefahren vor Augen gefaltet habe, die sich aus dem Verhalten der Bauern ergeben müßten und ihnen prognostiziert, daß die hungernden Glieder aus Land kommen, tauben, blühen und die Käufer anstehen müßten, habe die Antwort gelaute: "Die Gläubiger sollen nur kommen, wir erwarten sie schon lange — wir werden schon mit ihnen fertig!"

Der Genosse von Stahl und Land wird also auf schärfste herausgeholt. Die Eier der Bauern nach maßlosem Gewinn kann keine Grenzen mehr. Die Aufhebung der Zwangsverpflichtung, nach der man so schneidrig verlangt, soll das geeignete Mittel zur weiteren Auswanderung der Massen und zur Erzielung von noch höheren Profitten als bisher werden. Der Präsident des heftigen Landesernährungsamtes, Reumann, gab zu, daß das Zentrum, mit dem man in der Regierung liege, durchaus unversöhnlich sei und eines Tages sich nach rechts schlagen werde. Nun wird man aber doch, wie sich die Bauern unter dem Einfluß des Zentrum hören, so dieses herrschen! Und dann glänzt man noch, durch "Demokratie" und am dem Sumpf, in den die Militarismarilla im Verein mit den Scheinjuristen und gebrocht haben, herauszuführen zu können. Für uns ist der Weg klar: Die Befreiung des Proletariats, und damit des ganzen Menschengeschlechts, kann nur das Ziel der Arbeiterklasse sein. Nur wenn sich die wertigste Bevölkerung reißlos auf dem Boden des Programms der U. S. R. stellt, wird es möglich sein, den nordischen Knoten, dessen Lösung die Rechtssozialisten seit Monaten vergebens versuchen, zu entwirren.

Es dümmert.

Unter Hamburger Parteiorgan, die Hamburger Volksgesundung, berichtet aus der Entwicklungsgeschichte des rechtssozialistischen Hamburger Blattes:

"Dreißigtausend Abonnenten hat das Hamburger Echo in sechs Monaten verloren. Von etwa 100 000 Ende Dezember 1918 ist seine Auflage bis Juni auf 84 000, bis Anfang Juli auf 68 000 gefallen. Seitdem soll sie, wenn nicht besser noch weiter gehen, nicht weiter kommen." Wenn das am gleichen Tage geschähe! Hamburg war während des Krieges und noch länger nach der Revolution eine abhängige Kolonie. Aber die Politik des Charakter- und grundhabigen Reformismus mit ihren unheiligen Folgen nach innen und außen muß so schließlich auch dem Einflüßlichen den Schlaf aus den Augen und die Bismarck vom Kopfe reißen!

Walhalla-Operetten-Theater.
 Anfang 8 Uhr:
 Letzte Aufführung:
Schwarzwalddel.
 Sonntag Max u. Moritz
 In Vorbereitung:
 Ein Walsermännchen
 Operetten - Neuheit von
 H. Gähler.
 Kassé 10-1/2 u. 4-6 Uhr.

Stadttheater.
 Freitag, 10. Oktober 1919,
 abends 8 Uhr:
Die Hugenotten.
 Sonntag:
 Martha. 4917

Dtsch. Bauarbeiterverband
 Bezirksverein Halle a. d. S.
 Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Volkspark (Zurhalle):
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 4948
 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1919.
 2. Die Bauarbeiter-Gesellschaft e. G. m. B. u. Halle a. d. S.
 3. Gewerkschaftliches.
 Zahlreiches Erscheinen der Kollegen ist erwünscht.
 Die Baubelegierten, die noch nicht im Besitze einer Ausweisfahne sind, können dieselben in unrem. Bureau, Datz 42/4 abholen.
 Die Ortsverwaltung.

Teicha und Umgegend.
 Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 Uhr,
 in Gottschalls Gasthaus in Zösau:
Öffentliche Versammlung.
 Arbeiterfreier Sozial-Gesetzlich über:
 Die Organisationen der Arbeiter und ihre Gegner.
 Die heutigen Kämpfe erfordern zahlreichem Besuch.
 Der Vorsitz führt der H. G. P.
 4955

Stetten, Atemnot.
 Verkleinerung.
 Schreie allein Verleben
 erste umhüllt, womit ich
 mich von meinem schmerz
 Pongensfeld, selbst befreite.
 Frau Debara, Aostanff,
 Seidenschneider (Göschel) in
 Gromenab 818.
 Auch bei Hautlichen,
 Mischen, Kräfte, offenen
 Seidenschneider perre,
 umhüllt Hühnerfl. Hühner-
 marke erkrankt. 7027

Apollo-Theater.
 Täglich ab 7 1/2 Uhr:
 Der liebe Augustin.
 Operette v. Leo Fall.
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr,
 bei Kloten Preisen:
Der Trompeter
 von Säkkingen.
 Vorverk. 9-1 u. 5-1/2.

Kleine Schweine
 hat billig abzugeben.
 Karl Gliese, Bennstedt,
 Raiterstraße 7, 7815

Thalia-Theater.
 Gastspiel des Stadt-
 theater-Verzinslos:
 Sonntag, den 12. Oktober,
 abends 8 Uhr: 4948
Die verlorene Tochter.

Ausgekamte Frauenhaare
 Kilo 25 Mk. Heseberger
 Str. 103. 11. Reineke. 7020

Sozialdem. Verein U. S. P. D.
Distrikt Beuchlitz.
 Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Gasthof zu Gölchen:
Mitglieder-Versammlung.
 Genossen, die Tagesordnung ist sehr wichtig, darum
 ist vollzähliges Besich notwendig. 78159
 Der Distriktsleiter, Aug. Voigt.

Volkspark, Burgstr. 27
 Morgen, Freitag, den 10. Oktober,
 abends 8 Uhr:
Gross. öffentlicher Ball.
 4951 Die Geschäftsleitung.

Ärztliche Befundnachrichten.
 Halle. 4952

Verband d. Brauerei- u. Mühlenarbeiter.
 Bureau: Harz 45-441. Bezirk Halle. Telefon Nr. 5607.
 Zimmer 13.
 Sonntag, den 12. Oktober, vorm. 10 Uhr,
 in Wilsdorf's Gesellschaftshaus, Karstr. 14:
Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Der Bezirkstakt für die Mühlen und Fest-
 setzung der 1. Lohnstufe für Halle (Gauler).
 2. Die Verhandlungen mit dem Götisch-
 Zähringischen Brauereiverband wegen Auf-
 schluß eines Bezirksvertrages.
 3. Abrechnung für das 3. Quartal.
 4. Gewerkschaftliches.
 Da die Tagesordnung wichtig ist, ist erwidert,
 vollzählig in der Versammlung zu erscheinen.
 1940 Der Vorstand.

Sozialdem. Verein U. S. P. D.
Nauendorf und Umgegend.
 Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
 in dem Lokal von ... in Nauendorf:
Öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die politischen Kämpfe und
 die Arbeiterschaft.
 Redner: Redakteur Kasparck-Ges.
 Freie Ausprache. Freie Ausprache
 Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen:
 4956 Der Vorstand.

Bratwurst glöckle-
Wellstadt-Spielplan.
 Jede Nummer ein Schlager.
 Tränen werden gelacht über Der Säugling.
 die urkomische Posse:
 Täglich: Anfang nachm. 8 Uhr.

Der Verkauf von Quark
 erfolgt am Freitag, den 10. Oktober, auf den Ab-
 schmitt 18 für die eingetragenen Kunden bei den
 Milchabnehmer Stinche, Hr. Götterstraße 21, auf den
 Milchabnehmer Stinche, Hr. Götterstraße 21, auf den
 wird 1/2 Pfund abgegeben. Der Preis für 1/2 Pfund
 Quark beträgt 70 Pf.
 Städtischer Verkauf von Käse
 in der Salamihalle am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 16301-16304,
 vormittags von 8-12 Uhr und die Anhänger der
 Nummern 16301-17000 nachmittags von 2-6 Uhr.
 Für jede Verlon eines Haushaltes wird 1/2 Pfund
 abgegeben, zum Preise von 50 Pf. Loten der Ver-
 in Spalte 7 des Lebensmittelgesetzes noch
 nicht eingetragen worden ist.
 Ackerbohnen.
 An Stelle der in früheren Wochen ausgetoffenen
 Mischungen gelangen in dieser Woche gefüllte
 Ackerbohnen zum Verkauf. Der Verkauf beginnt
 am Freitag, den 10. Oktober gegen Abgabe der
 Warenbesugsmarke 418 des Warenbesugsgesetzes 20.
 Für jede Verlon werden 125 Gramm Ackerbohnen
 verabreicht. Der Verkauf beginnt am Freitag, den
 125 Gramm Ackerbohnen. Die Käufer können nur
 bei denjenigen Verkäufern die Bohnen einkaufen,
 bei welchen sie für den Bezug von Kolonialwaren
 in der Kundenliste eingetragen sind. Anmelden ist
 erhalten die Bohnen auf Grund von Besugsscheinen,
 die im Stadternährungsamt, Zimmer 12, ausgeteilt
 werden.
 Fleischverkauf.
 Die Verkaufsmenge an Fleisch wird in dieser
 Woche auf 200 Gramm (Fleisch unter 6 Jahren die
 Hälfte) festgelegt. Es wird Rindfleisch, Schweine-
 ausgehen. Der Verkauf erfolgt Sonnabend, den
 11. Oktober, durch die Verkäufer, die Verkäufer
 belegen das Fleisch bei den Verkäufern, bei denen sie
 zur Kundenliste angemeldet sind, gegen Abtrennung
 der Fleischmarken für die Woche vom 6.-12. d. Mts.
 Der Kleinhandelsverkaufspreis beträgt für 200 Gr.
 1,52 Mk.
 Verkauf von ausländischem Speck.
 Der Verkauf von ausländischem Speck findet Sonn-
 abend, den 11. Oktober 1919, statt. Es werden
 125 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf er-
 folgt durch die Verkäufer, die Verkäufer bestehen
 den amerikanischen Speck bei den Verkäufern, bei
 denen sie zur Kundenliste angemeldet sind. Der Speck
 wird gegen Abtrennung der Marke 12 der Einfuhr-
 Zulasskarte (Speck) abgegeben. Die Marke ist von
 den Verkäufern abzutrennen. Die Verkäufer sind be-
 rechtigt, die Marken zu Hunderten gebühlich im
 Stadternährungsamt, L. Obergeschoss - Saal links -
 bis zum 14. d. Mts. einzutragen. Der Verkaufspreis
 beträgt für 125 Gramm 1,04 Mk.
 Verkauf von Kohlfleisch u. Rohwurstkonerven
 in der Salamihalle, am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 56501 bis
 61500, vormittags von 8-12 Uhr, und die Anhänger
 der Nummern 61501 bis 67500, nachmittags von
 2-6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelgesetzes
 kann an Haushalte mit 1-3 Personen eine Einkel-
 losche Kohlfleisch oder Rohwurstkarte, für weitere 3 Per-
 sonen eines Haushaltes noch eine Einkellose Kohl-
 fleisch oder Rohwurstkarte abgegeben werden. Der
 Verkaufspreis für eine Einkellose beträgt 1 Mk.
 Zugelassen sind in der Salamihalle Rohwurst-
 im Einkellose zum Preise von 6 Pf., und in Speck-
 kloben zum Preise von 11 Pf. freihändig zum
 Verkauf.
 Städtischer Verkauf von Käse
 in der Salamihalle, am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 16301-16304,
 vormittags von 8-12 Uhr, und die Anhänger der Num-
 mern 61501-67000, nachmittags von 2-6 Uhr. Es
 kann gegen Vorlage des Lebensmittelgesetzes an
 Haushalte mit 1-3 Personen ein Stück Käse, und
 an Haushalte mit 3-4 Personen zwei Stück und
 an Haushalte mit 5-6 Personen drei Stück zum
 abgegeben werden.

Städtische Arbeiter, Angestellte, Bureauhilfs-
arbeiter und -Hilfsarbeiterinnen, Halle (S.)
 Freitag, den 10. Oktober 1919,
 abends 8 Uhr, im Volkspark:
Öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung: 4952
 Stellungnahme zur Beschaffungsbefähigung.
 - Verfallenes -
 Mitleidiges Erscheinen dringend geboten.
 Die Kommission der Arbeitgemeinschaft.
Achtung! Achtung!
Buchdruckerei-Hilfsarbeiter
und -Arbeiterinnen.
 Verhandlungen schweben noch, diese Woche
 daher Ruhe. - Versammlung demnächst.
 4944 Die Lohnkommission.

Sozialdem. Verein U. S. P. D.
Nauendorf und Umgegend.
 Sonnabend, den 11. Oktober, abends 8 1/2 Uhr,
 in dem Lokal von ... in Nauendorf:
Öffentl. Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die politischen Kämpfe und
 die Arbeiterschaft.
 Redner: Redakteur Kasparck-Ges.
 Freie Ausprache. Freie Ausprache
 Einer recht zahlreichen Beteiligung sieht entgegen:
 4956 Der Vorstand.

Arbeiter-Radfahrer-Bund
 „Solidarität“
 Ortsgruppe Wörlitz-Böllberg.
 Sonntag, 12. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Theater und Ball.
 Helle Musik. - Volles Orchester.
 Es ladet freundlich ein Der Vertrauensmann.
Verkaufen Sie nicht Ihre
Alten Gebisse!!!
 Erst überzeugen Sie sich von meinen
hohen Preisen!
 (auch für zerbrochene Teile oder einzelne Zähne).
 • Gold-Platin - Zahn - 2,00 - 4,50
 • Platin - Gold - Zahn - 2,50 - 7,00
 • Gold - Platin - Zahn - 4,00 - 35,00
 • Gold - Platin - Zahn - 2,60.
 Gleiche enorme Preise für Gold-Platin-Gebisse
 und Platin in jeder Form. 78151
 Verkauf nur am Sonnabend, 11. Oktober, von
 9 bis 2 Uhr, im Hotel Stadt Nauendorf,
 Zimmer Nr. 1, Frankfurterstr. 12.

Verkauf von ausländischem Speck.
 Der Verkauf von ausländischem Speck findet Sonn-
 abend, den 11. Oktober 1919, statt. Es werden
 125 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf er-
 folgt durch die Verkäufer, die Verkäufer bestehen
 den amerikanischen Speck bei den Verkäufern, bei
 denen sie zur Kundenliste angemeldet sind. Der Speck
 wird gegen Abtrennung der Marke 12 der Einfuhr-
 Zulasskarte (Speck) abgegeben. Die Marke ist von
 den Verkäufern abzutrennen. Die Verkäufer sind be-
 rechtigt, die Marken zu Hunderten gebühlich im
 Stadternährungsamt, L. Obergeschoss - Saal links -
 bis zum 14. d. Mts. einzutragen. Der Verkaufspreis
 beträgt für 125 Gramm 1,04 Mk.
 Verkauf von Kohlfleisch u. Rohwurstkonerven
 in der Salamihalle, am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 56501 bis
 61500, vormittags von 8-12 Uhr, und die Anhänger
 der Nummern 61501 bis 67500, nachmittags von
 2-6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelgesetzes
 kann an Haushalte mit 1-3 Personen eine Einkel-
 losche Kohlfleisch oder Rohwurstkarte, für weitere 3 Per-
 sonen eines Haushaltes noch eine Einkellose Kohl-
 fleisch oder Rohwurstkarte abgegeben werden. Der
 Verkaufspreis für eine Einkellose beträgt 1 Mk.
 Zugelassen sind in der Salamihalle Rohwurst-
 im Einkellose zum Preise von 6 Pf., und in Speck-
 kloben zum Preise von 11 Pf. freihändig zum
 Verkauf.

Verkauf von ausländischem Speck.
 Der Verkauf von ausländischem Speck findet Sonn-
 abend, den 11. Oktober 1919, statt. Es werden
 125 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf er-
 folgt durch die Verkäufer, die Verkäufer bestehen
 den amerikanischen Speck bei den Verkäufern, bei
 denen sie zur Kundenliste angemeldet sind. Der Speck
 wird gegen Abtrennung der Marke 12 der Einfuhr-
 Zulasskarte (Speck) abgegeben. Die Marke ist von
 den Verkäufern abzutrennen. Die Verkäufer sind be-
 rechtigt, die Marken zu Hunderten gebühlich im
 Stadternährungsamt, L. Obergeschoss - Saal links -
 bis zum 14. d. Mts. einzutragen. Der Verkaufspreis
 beträgt für 125 Gramm 1,04 Mk.
 Verkauf von Kohlfleisch u. Rohwurstkonerven
 in der Salamihalle, am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 56501 bis
 61500, vormittags von 8-12 Uhr, und die Anhänger
 der Nummern 61501 bis 67500, nachmittags von
 2-6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelgesetzes
 kann an Haushalte mit 1-3 Personen eine Einkel-
 losche Kohlfleisch oder Rohwurstkarte, für weitere 3 Per-
 sonen eines Haushaltes noch eine Einkellose Kohl-
 fleisch oder Rohwurstkarte abgegeben werden. Der
 Verkaufspreis für eine Einkellose beträgt 1 Mk.
 Zugelassen sind in der Salamihalle Rohwurst-
 im Einkellose zum Preise von 6 Pf., und in Speck-
 kloben zum Preise von 11 Pf. freihändig zum
 Verkauf.

Pelikan-Caramelbier
 wieder in allen einschlägigen Geschäften
 erhältlich.
 Sehr wohlschmeckend!
 Ärztlich empfohlen!
 Fast alkoholfrei!
 Achten Sie beim Einkauf genau auf die Schutz-
 mark Pelikan.
 Gesetzlich geschützt Nr. 101.090.



Städtischer Verkauf von Käse
 in der Salamihalle, am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 16301-16304,
 vormittags von 8-12 Uhr, und die Anhänger der Num-
 mern 61501-67000, nachmittags von 2-6 Uhr. Es
 kann gegen Vorlage des Lebensmittelgesetzes an
 Haushalte mit 1-3 Personen ein Stück Käse, und
 an Haushalte mit 3-4 Personen zwei Stück und
 an Haushalte mit 5-6 Personen drei Stück zum
 abgegeben werden.

Konsumentenverein für Ammendorf u. Umg.
 e. G. m. B. D. 7016
 Freitag, den 10. Oktober 1919, abends 7 Uhr, im
 Saal des Wandis Gasthof zu Ammendorf:
Ordentliche Generalversammlung
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr
 1918/19; Revisionsbericht des Aufsichtsrats;
 2. Wahl eines unbefriedigten Vorstandsmitglieds;
 3. Wahl eines unbefriedigten Aufsichtsratsmitglieds;
 4. Wahl eines unbefriedigten Aufsichtsratsmitglieds;
 5. Antrag der Mitglieder.
 6. Geschäftsberichtliches.
 Der Aufsichtsrat: J. H. Karl Sarina.
 Zutritt nur geg. Vorlegung der Mitgliedskarte.

Verkauf von ausländischem Speck.
 Der Verkauf von ausländischem Speck findet Sonn-
 abend, den 11. Oktober 1919, statt. Es werden
 125 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf er-
 folgt durch die Verkäufer, die Verkäufer bestehen
 den amerikanischen Speck bei den Verkäufern, bei
 denen sie zur Kundenliste angemeldet sind. Der Speck
 wird gegen Abtrennung der Marke 12 der Einfuhr-
 Zulasskarte (Speck) abgegeben. Die Marke ist von
 den Verkäufern abzutrennen. Die Verkäufer sind be-
 rechtigt, die Marken zu Hunderten gebühlich im
 Stadternährungsamt, L. Obergeschoss - Saal links -
 bis zum 14. d. Mts. einzutragen. Der Verkaufspreis
 beträgt für 125 Gramm 1,04 Mk.
 Verkauf von Kohlfleisch u. Rohwurstkonerven
 in der Salamihalle, am Freitag, den 10. Oktober.
 Zugelassen zum Einkauf werden die Anhänger der
 Lebensmittelkarte mit den Nummern 56501 bis
 61500, vormittags von 8-12 Uhr, und die Anhänger
 der Nummern 61501 bis 67500, nachmittags von
 2-6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelgesetzes
 kann an Haushalte mit 1-3 Personen eine Einkel-
 losche Kohlfleisch oder Rohwurstkarte, für weitere 3 Per-
 sonen eines Haushaltes noch eine Einkellose Kohl-
 fleisch oder Rohwurstkarte abgegeben werden. Der
 Verkaufspreis für eine Einkellose beträgt 1 Mk.
 Zugelassen sind in der Salamihalle Rohwurst-
 im Einkellose zum Preise von 6 Pf., und in Speck-
 kloben zum Preise von 11 Pf. freihändig zum
 Verkauf.

Nordhäuser Kautabak
 bekommen Sie stets im Zigarren-Verandhaus
Emil Friedrich, Friesen-
str. 22.
Brennholz-Verkauf
 in Fudren und einzelnen Sentern, geigt und osten-
 fertig, auf Wunsch fest Haus, liefert am billigen
Paul Essrich, Heideburger Str. 2.
 Telefon 4289. 4912

Mersburg.
 Lebensmittel
 vom 13. bis 19. Oktober auf den Kopf: 1/2 Pfund
 Bohnen zu 63 Pf., auf Besugsschein 61, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 62, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 63, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 64, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 65, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 66, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 67, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 68, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 69, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 70, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 71, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 72, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 73, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 74, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 75, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 76, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 77, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 78, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 79, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 80, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 81, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 82, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 83, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 84, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 85, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 86, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 87, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 88, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 89, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 90, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 91, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 92, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 93, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 94, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 95, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 96, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 97, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 98, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 99, 100 Gramm
 Nahrungsmittel zu 21 Pf., auf Besugsschein 100, 100 Gramm

Mähmaschinen, Säbäder,
 erhaltliche Fabrikate.
 Spezial-Reparaturwerkstatt für Mähmaschinen,
 Fahrräder u. Gasmotoren aller Systeme.
 Die - Erigteile - Nabeln,
 Gummiereifen, da. Natungummi, Garnit. 185 Mk.
Wilh. Weinhold, Mechaniker,
 Halle a. d. S., Schulstr. 13. 4759

Scheffelbrot
 darf wegen seiner Güte in keinem Haushalte fehlen!
 Nur für Wiederverkäufer.
 Wir haben wieder grosse Posten
reinen Ueberseetabak
 in Paketen abzugeben. 4946
Gebrüder Felixbrodt, Halle a. Saale,
 Neumarkt-tr. 61.
 Zigaretten- u. Tabakhandlungsgesellschaft.

Leinwand
 7019
 7018
 7017
 7016
 7015
 7014
 7013
 7012
 7011
 7010
 7009
 7008
 7007
 7006
 7005
 7004
 7003
 7002
 7001
 7000
 6999
 6998
 6997
 6996
 6995
 6994
 6993
 6992
 6991
 6990
 6989
 6988
 6987
 6986
 6985
 6984
 6983
 6982
 6981
 6980
 6979
 6978
 6977
 6976
 6975
 6974
 6973
 6972
 6971
 6970
 6969
 6968
 6967
 6966
 6965
 6964
 6963
 6962
 6961
 6960
 6959
 6958
 6957
 6956
 6955
 6954
 6953
 6952
 6951
 6950
 6949
 6948
 6947
 6946
 6945
 6944
 6943
 6942
 6941
 6940
 6939
 6938
 6937
 6936
 6935
 6934
 6933
 6932
 6931
 6930
 6929
 6928
 6927
 6926
 6925
 6924
 6923
 6922
 6921
 6920
 6919
 6918
 6917
 6916
 6915
 6914
 6913
 6912
 6911
 6910
 6909
 6908
 6907
 6906
 6905
 6904
 6903
 6902
 6901
 6900
 6899
 6898
 6897
 6896
 6895
 6894
 6893
 6892
 6891
 6890
 6889
 6888
 6887
 6886
 6885
 6884
 6883
 6882
 6881
 6880
 6879
 6878
 6877
 6876
 6875
 6874
 6873
 6872
 6871
 6870
 6869
 6868
 6867
 6866
 6865
 6864
 6863
 6862
 6861
 6860
 6859
 6858
 6857
 6856
 6855
 6854
 6853
 6852
 6851
 6850
 6849
 6848
 6847
 6846
 6845
 6844
 6843
 6842
 6841
 6840
 6839
 6838
 6837
 6836
 6835
 6834
 6833
 6832
 6831
 6830
 6829
 6828
 6827
 6826
 6825
 6824
 6823
 6822
 6821
 6820
 6819
 6818
 6817
 6816
 6815
 6814
 6813
 6812
 6811
 6810
 6809
 6808
 6807
 6806
 6805
 6804
 6803
 6802
 6801
 6800
 6799
 6798
 6797
 6796
 6795
 6794
 6793
 6792
 6791
 6790
 6789
 6788
 6787
 6786
 6785
 6784
 6783
 6782
 6781
 6780
 6779
 6778
 6777
 6776
 6775
 6774
 6773
 6772
 6771
 6770
 6769
 6768
 6767
 6766
 6765
 6764
 6763
 6762
 6761
 6760
 6759
 6758
 6757
 6756
 6755
 6754
 6753
 6752
 6751
 6750
 6749
 6748
 6747
 6746
 6745
 6744
 6743
 6742
 6741
 6740
 6739
 6738
 6737
 6736
 6735
 6734
 6733
 6732
 6731
 6730
 6729
 6728
 6727
 6726
 6725
 6724
 6723
 6722
 6721
 6720
 6719
 6718
 6717
 6716
 6715
 6714
 6713
 6712
 6711
 6710
 6709
 6708
 6707
 6706
 6705
 6704
 6703
 6702
 6701
 6700
 6699
 6698
 6697
 6696
 6695
 6694
 6693
 6692
 6691
 6690
 6689
 6688
 6687
 6686
 6685
 6684
 6683
 6682
 6681
 6680
 6679
 6678
 6677
 6676
 6675
 6674
 6673
 6672
 6671
 6670
 6669
 6668
 6667
 6666
 6665
 6664
 6663
 6662
 6661
 6660
 6659
 6658
 6657
 6656
 6655
 6654
 6653
 6652
 6651
 6650
 6649
 6648
 6647
 6646
 6645
 6644
 6643
 6642
 6641
 6640
 6639
 6638
 6637
 6636
 6635
 6634
 6633
 6632
 6631
 6630
 6629
 6628
 6627
 6626
 6625
 6624
 6623
 6622
 6621
 6620
 6619
 6618
 6617
 6616
 6615
 6614
 6613
 6612
 6611
 6610
 6609
 6608
 6607

Preussische Landesversammlung.

61. Sitzung, Mittwoch, den 8. Oktober.

Vizepräsident Dr. v. Forst eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 30. Die zweite Beratung des Staatshaushalts wird beim Haushalt der Zentralgenossenschaftskasse fortgesetzt.

Abg. Dr. Seelmann (Dn.): Die Genossenschaften haben sich als leistungsfähig erwiesen, sie verdienen vor überhöhter Sozialisierung und Brechen den Auswüchsen des Kapitalismus die Röhre aus.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag. Abg. Dr. Crüger (Dem.): Wir stimmen dem Antrag Effer zu, trotzdem er uns sehr wenig genaugesetzt ist.

Abg. Dr. Seidig (D. Sp.): Wir unterstützen den Antrag Effer.

Abg. Eberle (Barmen) (Soz.): Die Genossenschaften dürfen nicht mit Kartellen und Trusts auf eine Stufe gestellt werden. Die Genossenschaften dienen der Gemeinwirtschaft, während die Kartelle im Zentrum der Privatwirtschaft liegen.

Der Haushalt für die Zentralgenossenschaftskasse wird genehmigt und der Antrag Effer angenommen.

Haushalts der Eisenbahnverwaltung.

Dazu liegen eine große Anzahl Anträge und Entschliessungen des Staatshaushaltsausschusses vor, die betreffen u. a. den Uebertrag des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. Effer (Centr.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

Abg. G. Schmidt (D. Sp.) begründet seinen Antrag um sofortige Aufhebung des Reichs-Eisenbahnbauauftrags an den Staat.

In demnächst ist vom Minister für Wirtschaft, Kunst und Volksbildung folgende Beschlüsse erlassen: Streikende Mitglieder sind auszuführen, binnen 24 Stunden die Vertragspflichten zu erfüllen bei Vermeidung sofortiger Entlassung aus wichtigen Gründen.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 9. Oktober 1919. Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn.

Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten. Seit April haben fortgesetzt Verhandlungen zwischen den Angestelltenausschüssen der Bahnen von Lenz u. Co. einerseits, den Aufsichtsräten, Vorständen der einzelnen Bahnen, sowie der leitenden Beamten der Firma andererseits über Gehalts- und Leistungsfragen stattgefunden.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

Der Streik bei der Hestfelder Eisenbahn. Wegen Gehalts- und Sozialfragen sind die Eisenbahnangestellten der Firma Lenz u. Co. der auch die Halle-Deutscher Eisenbahn gehört, in den Streik getreten.

O mein, so ist die Sache nicht. Kommen solche — und namentlich während einer Revolution — immer unvermeidlich stange nach, dann ist es, so bedauerlich auch, doch ein Zeichen für die Unfähigkeit der Menschheit, die Probleme der Welt zu lösen.

Verfallung der Genossenschaften.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Die Verfallung der Genossenschaften. In der am Dienstag abendigen Mitgliederversammlung unserer Genossenschaft erläuterte die Genossenschaftlicher Bericht über die in Berlin stattgehabene Internationale Genossenschaftliche Konferenz in Berlin.

Gewerkschaftliches.

Genossenschaftlichen. Gewerkschaftliches. Genossenschaftlichen. Gewerkschaftliches.

